



FRANCIS RUYTER

Hurricane / Time / Image

kuratiert von Mohammad Salemy

FRANZ JOSEFS KAI 3

11. April - 9. Mai 2019

Eröffnung 10. April at 17.30 Uhr

Podiumsdiskussion mit Ibai Gorriti, Laurence Rickels, und Maryna Makarenko und anschließender Führung

Öffnungszeiten FRANZ JOSEFS KAI 3, 1010, Wien

Mo, Di, Do, Fr 12 - 17 Uhr, Mi 12 - 20 Uhr Sa nach Terminabsprache

Geschlossen 19. April (Karfreitag).

Führungen mit dem Künstler: 17. April, 24. April, 1. Mai um 19 Uhr.

Weitere Information unter Hurricane.Time.Image@gmail.com

Hurricane/Time/Image wird großzügig unterstützt von Bundeskanzleramt Kunst und Kultur, FRANZ JOSEFS KAI 3 und The New Centre for Research & Practice

FRANCIS RUYTER

“Hurricane / Time / Image”

Kuratiert von Mohammad Salemy

11 April - 9 May 2019

Eröffnung 10 April, 19-22 Uhr

Diskussion um 17.30 Uhr anschließend Führung mit dem Kurator.

FRANZ JOSEFS KAI 3: Franz Josefs Kai 3, 1010 Vienna Austria

Die Ausstellung Hurricane/Time/Image ermöglicht uns zu einem neuen Verständnis von Francis Ruyter's Malpraxis zu gelangen, indem sie seine neuen Werke mit einem flash-artigen Rückblick auf seine Anfangszeit aus den 1990er Jahren vereint. Kuratiert von Mohammad Salemy, beinhaltet diese Ausstellung Zeichnungen, Gemälde und Objekte aus den Jahren 1990–94 und 2015–19 sowie neue Darstellungsformen, einschließlich Projektionen und Reproduktionen des Archivquellenmaterials. Das Projekt findet im FRANZ JOSEFS KAI 3 statt, einem Ausstellungsraum, der parallel zum Angewandten Innovation Lab (AIL), einer Initiative der Universität für angewandte Kunst in Wien, läuft.

Hurricane/Time/Image soll ebenjene Erzählungen über künstlerische, ästhetische und berufliche Entwicklungen sowie die sozialen Bedingungen neu mischen, die die Produktion von Ruyters spezifischer Kunst und Subjektivität betreffen. Die chaotische Kraft der Technologie ist während des gesamten Schaffens eines Künstlers kontinuierlich am Werk und bringt dadurch die Beziehung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in neue Konstellationen. Anstatt die jüngsten Arbeiten zu nutzen, um aus Ruyters früherer Praxis einen neuen Sinn erkennen zu wollen, bringt die Ausstellung inhärente Anliegen, Themen und Motive ans Licht, die seit den Anfängen seiner Karriere in der Praxis des Künstlers zu finden sind.

Die neuen Werke arbeiten sich an dem digitalen Archiv der Farm Security Administration (FSA / OWI) in der Library of Congress ab, mit dem Ruyter sich seit 2009 auf verschiedensten Wegen beschäftigt, wobei er sich auf die von ihm gefundenen Fotografien konzentriert, die im Archiv unter dem Suchbegriff "machine" verschlagwortet wurden. Diese besondere Filterung des Archivs zeigt auf, wie kontinuierlich sich der Künstler mit Maschinen - physischen, biologischen, virtuellen und sozialen-beschäftigt hat, und wie diese schon seit den Zeichnungen und Gemälden aus den frühen 1990er Jahren sein Werk beeinflusst haben.

Während die älteren Arbeiten die Umwandlung der analogen Medien in digitale und das Fortbestehen älterer Technologien für Präsentation und Modellierung in digitale Technologien aufzeigen, gehen die neueren Arbeiten noch weiter, indem sie sowohl das abstrakte, geometrische und im Grunde unmenschliche Wesen der Repräsentation und die Rolle algorithmischer Epistemologien hervorheben, die eng mit der Entstehung von neuronalen Netzen, maschinellem Lernen und maschinellem Sehen verbunden sind. Die Ausstellung zeigt Ruyters visionären Blick auf die tiefe Verwobenheit zwischen Kunst und Medientechnologien, wobei die Malerei die primäre Rolle des Mediators zwischen den Unterschieden und Ähnlichkeiten beider Bereiche einnimmt.

Parallel zu dem abstrakten Index, den die Ausstellung zwischen dem Analogen, dem Digitalen und dem Algorithmischen ermöglicht, ist eine gleichsam wichtige Entwicklung im Leben des Künstlers mit dem Ausstellungskonzept verwoben. 2016 begann Ruyter mit einem Übergang von weiblich zu männlich. Es ist möglich, das Œuvre des Künstlers als ein Plädoyer dafür zu sehen, die Frage nach der menschlichen Identität

beiseite zu legen, um zu versuchen, die sturmartigen Qualitäten des Genders zu verstehen. Es ist dieser Prozess, den der Künstler durchgemacht hat, der analog zu der disruptiven Essenz der Technogenese.

Die zentral für seine Malpraxis ist, zu sehen ist. Aus diesem Blickwinkel, ist die stärkste Verbindung, die seine früheren Werke mit den aktuellen verbindet, der Kampf, die menschenzentrierten und "natürlichen" Erscheinungen analoger Repräsentation von ihrer unmenschlichen, kybernetischen Realität zu trennen. Die Ausstellung betont die menschliche Erfahrung zugunsten chaotischer und kosmischer Veränderungen, die im Mittelpunkt der Entwicklung von Sprache, Vernunft und Logik bei Tieren, Menschen und Maschinen stehen.

Francis Ruyter ist ein in Wien lebender US-amerikanischer Künstler. Seit 1993 stellt er international aus. Zu seinen Einzelausstellungen zählen Alan Cristea, London; Galeria Senda, Barcelona; CONNERSMITH, Washington, DC; 11R, New York; George Kargl, Vienna; Taka Ishii, Tokyo; Galerie Thaddaeus Ropac, Paris; Team, New York; und Leo Koenig, New York. Seit 2003 ist Ruyter in der Wiener Kunstszene aktiv und produzierte mehr als 30 Ausstellungen anderer Künstler in der Galerie Ruyter und in anderen Räumen. Er war Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und ist Mitglied der Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession.

Mohammad Salemy ist ein in Berlin lebender Künstler, Kritiker und Kurator aus Kanada. Er hat critical curatorial studies an der University of British Columbia studiert und mit einem MA abgeschlossen. Seine Arbeiten zeigte er in Ashkal Alwan's Home Works 7 (Beirut, 2015), Witte de With (Rotterdam, 2015) und Robot Love (Eindhoven, 2018). Seine Schriften wurden im e-flux journal, Flash Art, Third Rail, Brooklyn Rail, Ocula und Spike veröffentlicht. Er hat Ausstellungen unter anderem bei Transit Display (2016) in Prag kuratiert, dazu wurde Salemys kuratorisches Experiment "For Machine Use Only" in die 11. Ausgabe der Gwangju Biennale (2016) aufgenommen. Im Jahr 2018 kuratierte Salemy zusammen mit Patrick Schabus das Sofia Queer Forum in der Vaska Emanouilova-Filiale der Sofia City Art Gallery.

Für weitere Informationen: Hurricane.Time.Image@gmail.com

Hurricane/Time/Image wird großzügig vom Bundeskanzleramt, der Abteilung Kunst und Kultur, FRANZ JOSEFS KAI 3 und The New Centre for Research & Practice unterstützt.

FRANZ JOSEFS KAI 3

 Bundeskanzleramt

**INFORMATION FOR A SOLO EXHIBITION
BY FRANCIS RUYTER AT FRANZ JOSEFS KAI 3 VIENNA**

**FRANCIS RUYTER
“Hurricane / Time / Image”**

Curated by Mohammad Salemy
11 April - 9 May 2019
Opening 10 April, 7 – 10 pm

FRANZ JOSEFS KAI 3
Franz Josefs Kai 3, 1010 Vienna Austria

Opening Hours

Mon, Tue, Thu, Fri 12 to 5 pm, Wed 12 to 8 pm
Saturdays by appointment only
Closed 19 April (Good Friday)

EVENTS

Press Preview: 10 April 2019 at 11am

Discussion “Hurricane/Time/Image & Body Politics”
10 April 2019 at 17.30hr with Ibai Gorriti, Maryna Makarenko, and Laurence Rickels
Followed by a curator tour and the opening of the exhibition


12 April 2019 at 6 pm CRIT CROSS #6 special edition “Manifestos”

30 April at 19hr: Artist Lecture Series with Francis Ruyter at **Skulptur-institute**,
Paulusplatz 5, 1030 Wien

Artist guided tours of the exhibition on 17 April, 24 April, 1 May at 7pm

For further information please contact: Hurricane.Time.Image@gmail.com

Hurricane/Time/Image is generously supported by the Federal Chancellery of Austria, Arts and Culture Division, FRANZ JOSEFS KAI 3 and The New Centre for Research & Practice.

 Federal Chancellery

DISCUSSION

“Hurricane/Time/Image & Body Politics”

10 April 2019 at 17.30hr with Ibai Gorriti, Maryna Makarenko, and Laurence Rickels
Followed by a curator tour and the opening of the exhibition

FRANCIS RUYTER

“Hurricane / Time / Image”

Curated by Mohammad Salemy

FRANZ JOSEFS KAI 3, 1010 Vienna Austria

Hurricane/Time/Image & Body Politics

What happens when the long-established binaries dealing with the internal and external human categories of subjectivity and identity as well as sexuality and gender have to come to terms with the technological transformations from the digital to the algorithmic and the artificial intelligence? How do these unprecedented shifts in reality and perception transform the 20th-century category of biopolitics? Can we observe and re-name the body politics of the 21st century to acknowledge the increasing role of autonomous machines in shaping humanity and its latest image? As part of the Public Programming of Francis Ruyter's solo exhibition at FRANZ JOSEFS KAI 3, Hurricane/Time/Image & Body Politics will bring three artists and theorists whose research predominantly deals with the questions of technology, sexuality, gender and body to discuss their research in relationship to the exhibition and the themes embedded in Ruyter's painting practice.

IBAI GORRITI / Architecture of Encryption & Decryption

When John Money invented the category of gender in order to socially classify newborns whose morphologies were sexually unclear, it became an encryptor and not a descriptor — just like so many technologies that produce subjectivity. Fortunately, these epistemologies which fabricate Capitalism's Industrialized Sexuality (CIS) can be easily decrypted through reverse-engineering, seizing the biotechnical means of subject production in order to create our own freedom, our own body, our own public/private architecture, and our own cartographies of understanding and meaning.

Ibai Gorriti is not a performer but rather a stage where critical industries perform their agendas. As a curator, researcher and creative consultant, they have embodied several conflicts of interests both sabotaging and establishing alliances with institutions like University of Barcelona, York University, MACBA, Haus der Kulturen der Welt, Tate, Plug In ICA or DIS, among others.

Laurence A. Rickels / Between a Crypt and a Date Mark

Freud uncovered the “endopsychic” inside viewing of the psychic apparatus in Schreber's delusional system, which stages the “science fiction” of colonization of the outer space of psychosis for the survival of the species. Schreber's role in the future scenario, the central fantasy around which his new world order turns, never completes itself, which recalls Benjamin's early interpretation of the color palette of

fantasy (*Fantasie*) as gesturing toward an interminable staggering of transition. Fantasy is at once a B-genre and the mental faculty, the wayward kin of the imagination, which ethics and aesthetics must contain. In his consideration of the poetics of daydreaming, Freud introduced the notion of the *Zeitmarke* (date mark), the indelible impress of the present moment that triggers a daydream. The arc of fantasy, however, a jump cut from an idealized past to the future of fulfillment, outflies and denies this present moment. The date mark upends the age-old opposition between innocent and antisocial fantasizing and schedules instead the import of historicization arising within a fantasy's mortal recoil. With the arrival of the digital relation, the prize in the forecast contest among B-genres was awarded to fantasy. If the fantasy that is true is no longer the Gospel (Tolkien's definition) but instead digitization, then fantasy becomes the genre, quite pointlessly, of "fiction." The unmooring of fantasy from its belief system through the genre's affinity with digital magic occurred in tandem with a reevaluation of science fiction's overreliance on the cybernetics orbiting the WWII milieu of innovation between V2 rockets and computing. Benjamin's derivation of modern allegory from the shortfall of Christianity's purchase on the future can be seen to apply to the techno-fantasies of science fiction. No longer bound to predicting the future, its former calling, which in light of digitization it flunked, science fiction becomes a seat of allegory. By reading in the ruins of its faulty forecasts, science fiction illuminates all the date marks and crypts hiding out in the borderlands it shares with fantasy.

Laurence Arthur Rickels is a psychotherapist and literary scholar. He is a professor of psychoanalysis and holds the Sigmund Freud Chair at The European Graduate School / EGS. He was a professor for art and theory at the Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, Germany and for comparative literature and German, art and media theory at the University of California, Santa Barbara. Rickels is known for his work on mourning as well as his highly original psychoanalytic readings of such diverse topics as National Socialism, the state of California, vampirism, and the science fiction writer Philip K. Dick.

Maryana Makarenko / Fear of Effeminacy

How did technologies of modernity that subvert gender developed from the times of the English Renaissance? "Effeminacy", discussed in Renaissance England by anti-theatrical writers was caused by cross-dressing practices common in the theater. The story of the Roman Emperor Nero who married a young boy named Sporus clearly illustrates how non-reproductive sex nulls the logic of reproduction. Does the English Renaissance's fear of Effeminacy still run through the algorithms of contemporaneity?

Maryana Makarenko combines performance, dance and moving picture to examine structures of existing orders. In her works she explores interconnection between notions of technology, gender and economies of feelings. She entwines documentary elements with fiction to initiate parallel narratives of otherness experienced beyond dominating models of the present.